

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

206 (3.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270220)

Deversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangebrief 2 M.

Nebst der Zeitung

Inspektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Weidter & Söhne in Jever.

Sveerländische Nachrichten.

№ 206

Dienstag den 3. September 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Die Schweizer Reise des Kaisers.

Die in der vergangenen Woche von den Schweizern mit immer härterer Geopanntheit aufgeworfene Frage: wird der Kaiser kommen oder nicht? hat dank der erfreulichen schnellen Besserung im Befinden des Monarchen noch in zwölfter Stunde eine bejahende Antwort gefunden, und die außerordentliche Befriedigung, mit der diese Kunde von der Schweizer Presse verzeichnet wurde, läßt erkennen, mit wie aufrichtiger Freude man dort dem Kaiserbesuch entgegenfieht. Mögen hierbei auch — denn die Schweizer sind nun einmal überwiegend sehr nüchtern denkende Leute — die und da weniger ideale als praktische Beweggründe mit unterlaufen, so braucht man das nicht übel zu nehmen, denn die Liebe geht im Leben auch sonst oft genug durch den Magen. Wenn die Begeisterung der Norweger für den Deutschen Kaiser nicht zuletzt darauf beruht, daß er die Nordlandreise so populär gemacht hat, so ist es begreiflich, daß man in der Schweiz, die ja das Fremdenland par excellence ist, mit Befriedigung die Tatsache verzeichnet, wie schon durch die Antündigung des Kaiserbesuchs die Invasion der Berganigungsreisenden zugenommen hat.

Mit der Befriedigung darüber, daß der Kaiser nun doch noch nach der Schweiz kommt, verbindet sich freilich die Enttäuschung in denjenigen Gegenden, die durch die aus Rücksicht auf das Erholungsbedürfnis des Monarchen erfolgte Abkürzung des Programms um den Besuch des Kaisers kommen. Vor allem gibt sich im Berner Oberlande schmerzliches Bedauern kund, und es werden sogar noch Versuche gemacht, eine Erweiterung des Programms nach dieser Richtung hin zu erwirken, was aber mit Rücksicht auf das rauhere Klima im Berner Oberland wohl an dem Einspruch der Ärzte scheitern dürfte. Im übrigen ist das Bedauern hier durchaus nicht einseitig, denn man weiß, daß auch der Kaiser auf diesen Punkt des Reiseprogramms besonderen Wert gelegt und sich, wie er wiederholt versichert, auf die Fahrt mit der Jungfrauabahn sehr gefreut hatte. So wird man sich in der Schweiz vielleicht damit trösten, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist, und in diesem Sinne dem Kaiser bei seinem Abschied „auf Wiedersehen“ zuzurufen.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

15)

„Der einzige, an den Sie sich unbedingt anschließen können, ist Norbert.“ fuhr Nadine fort. „Der ist eine eheliche Seele. Mit seinem hübschen Geld hilft er noch beständig dem unglücklichen Berner aus.“

Georg nickte beiführend. Trotzdem berührte ihn das Lob, das Nadine Norbert spendete, nicht unangenehm. „Wollen wir beide nicht einen Freundschaftsbund schließen, Nadine?“ schlug er lebhaft vor. „Sie kennen mich freilich noch nicht lange, aber Sie können mir vertrauen lassen wir doch all den steifen Formentram beiseite, seien wir einfach zwei Menschen, die dem gleichen Ziele zuwandern und sich dabei gegenseitig fördern möchten. Wollen Sie?“

Er nahm die schmale Hand, die, mit den Rosen spielend, in ihrem Schoß lag, und drückte sie.

Sie sah in sein schönes, lebhaft bewagtes Gesicht und erwiderte den Druck seiner Hand. „Wenn Sie mir wirklich ein Freund sein wollen.“ sagte sie ernst, „dann ich nur dankbar dafür sein. Ich bin sehr arm an Freunden. Lucy O'Reilly ist ein gutes Ding, aber nüchtern, banal in allem Denken und Handeln. Ihr gaames Streben ist darauf gerichtet, einmal als Zeichen- und Mallehrerin in Schottland angestellt zu werden. Dies Ziel wird sie wohl erreichen. Wenn man ein Ziel nicht weit und hoch steckt, gelangt man schon hin.“

„Und Sie? Was ist Ihr Ziel?“

„Ach, ich bin eine Närrin, wie mir Professor Oldhardt oft versichert, ich habe kein Ziel, keinen Ehrgeiz — nur Hoffnungen und Träume. Ich möchte still für mich allein malen, einen Sonnenstrahl, der den Rajen Smaragdgrün schimmern läßt, ein paar vom Meewind

Im übrigen war die Reise schon vorher von Hindernissen hier wie dort begleitet, denn wie der Deutsche Kaiser, so ist bekanntlich auch der schweizerische Bundespräsident Forrer erkrankt, und es ist jetzt noch nicht sicher, ob er imstande sein wird, als Vertreter der Republik die repräsentativen Pflichten des Gastgebers zu erfüllen. Dazu gesellten sich dann noch recht sonderbare Etikettenfragen, weil einige Sozialdemokraten, die an der Spitze der Kantonsregierungen stehen, sich durch den Gedanken, einen Monarchen zu empfangen, in ihrem Gewissen bedrängt fühlten; doch ist es unterdessen gelungen, auch diese eigenartigen Zeit- und Streitfragen einer befriedigenden Lösung entgegen zu führen. Man darf also erwarten, daß die Schweizer Kaiserfeste nicht nur, wie das durch das Empfangsprogramm bedingt ist, einen glänzenden, sondern auch einen harmonischen Verlauf nehmen werden. Und man kann hierauf wohl rechnen, trotzdem die Presse des französischen Teiles der Schweiz, unterstützt von der Frankfurter, zwecks allzu durchsichtiger Stimmungsmache der Befürworter Ausdruck gegeben hat, daß durch den Kaiserbesuch der deutsche Einfluß in der Schweiz in bedenklicher Weise zunehmen werde.

Wenn hierunter ein politischer Einfluß verstanden werden soll, so handelt es sich um eine recht unbedeutende Sorge. Die Neutralität der Schweiz ist bekanntlich durch den Wiener Vertrag von 1815, an dem das Deutsche Reich als Nachfolger Preußens beteiligt ist, gesichert, und es gibt gewiß kein Land, welches eine größere Achtung vor der politischen Selbständigkeit der Schweiz hegt als Deutschland. Das wird ja gerade durch den Kaiserbesuch bekräftigt, der nicht zuletzt militärischen Interessen gilt. Will doch der Deutsche Kaiser sich durch die Teilnahme an den Manövern über die militärischen Leistungen und Hilfsmittel der Schweiz unterrichten. Daß aber die Schweizer Neutralität eine durchaus wehrfähige ist und eine bewaffnete sein kann, hat sich ja gezeigt, als im Februar 1871 die von den deutschen Heeren geschlagene Armee Bourbais beim Uebertritt auf Schweizer Gebiet entworfen wurde.

Wenn böswillige Verleumdung der deutschen Politik nachgeht hat, daß sie sich mit irgend welchen politischen Plänen in Bezug auf die Schweiz trage, so bedarf das wirklich keiner ernstlichen Widerlegung. Deutschland ist bestrebt, seine wirtschaftlichen Beziehungen zur Schweiz zum beiderseitigen Nutzen immer fester

zu knüpfen, wie das vielleicht in absehbarer Zeit durch den Abschluß eines Vertrages über die Einführung des Inlandporos zwischen den beiden Ländern geschehen wird, und die kulturelle, insbesondere die literarische Gemeinschaft zwischen uns und den Schweizern ist so groß, daß sie ihr Nationaldrama unserem Nationaldichter verdankt. Nichts als moralische Eroberungen bezweckt auch die Kaiserreise, und hoffentlich werden der bewingenden Liebesswürdigkeit des Deutschen Kaisers solche Eroberungen auch bei dem sonst so nüchternen Schweizer Volke beschieden sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Um 6.15 Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser im königlichen Schloß in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter den neuernannten russischen Botschafter Swerbezew zur Ueberreichung seines Beurlaubungsschreibens und später die dänische Mission zur Ueberreichung der Notifikation der Thronbesteigung und die luxemburgische Mission aus dem gleichen Anlaß.

Um 10 Uhr wurde in der Sophientirche die Jubelfeier des zweihundertjährigen Bestehens der Kirche begangen; die zu diesem Anlaß reichen Schmutz trug. Die Häuser in der Umgebung des Gotteshauses hatten geflaggt. Der Kaiser, der sich heute morgen entschlossen hatte, doch der Feier selbst beizuwohnen, erschien unter dem Jubel einer zahlreichen Menge gegen 10 Uhr, während das Geläut der Kirche erklang. Kurz vorher waren der Kronprinz und die Kronprinzessin eingetroffen. Nach der Feier nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Wie verlautet, ist jetzt die neue Prüfungsordnung für Tierärzte dem Bundesrat zugegangen. Die wichtigste, bisher in der Öffentlichkeit nicht bekanntgewordene Abänderung besteht in einer Neuregelung der Prüfungsordnung. An die Stelle der einzelnen Vorexamen vor dem eigentlichen Staatsexamen werden in Zukunft zwei Vorprüfungen treten. Ferner ist mit Rücksicht auf die erheblich höheren wissenschaftlichen Anforderungen, die heute an Tierärzte gestellt werden, die Studienzzeit um ein Semester verlängert worden. Die neue Prüfungsordnung erfüllt auch den Wunsch der Tierärzte auf

verwehte Rhododendronblüten, ein stilles, graues Wasser, in das die Weide ihre silbernen schimmernden Zweige hängt —

„Nadine — Nadine!“ Durch Georgs verhaltene Stimme klang die ganze Leidenschaft, die ihn vom ersten Sehen an zu diesem schönen, eigenartigen Mädchen hinwara.

Sie lächelte ihm freundlich zu. In den Kreisen, in denen sie hier lebte, dachte man freier. Es war nichts Ungewöhnliches, sich von einem Herrn beim Vornamen nennen zu lassen und schon nach kurzer Bekanntschaft Fahrten und Wanderungen mit ihm zu unternehmen. Trotzdem schreckte sie unwillkürlich etwas zusammen, als ein dunkler Schatten plötzlich lang über den sonnigen Riesweg vor ihnen fiel.

„Guten Abend!“

Norbert nahm, vor der Bank stehend, den Hut ab.

Nadine rüfte, um ihm neben sich Platz zu machen. Georg grüßte ziemlich keif. Diese Unterbrechung behagte ihm gar nicht.

Auch Norberts Haltung blieb frostig, obgleich er Nadines Handbewegung folgte und sich neben sie setzte. Mit seinen Wörtern bohrte er ein Loch in den Riesweg und sah scheinbar interessiert darauf hin.

Nadine schob mit ihrer schmalen Fußspitze ein paar Steine hin und her. „Ich sehe das Bois de Boulogne heute zum erstenmal im Frühlingssari.“

Das klang beinahe wie eine Entschuldigung. Norbert sagte nichts darauf. Er musterte nur das ihm zugewandte Profil Georgs mit finsternen Blicken. —

„Wozu wollen Sie das auch sehen!“ sagte er endlich. „Ihr Zimmer, die Straße, in der Sie wohnen, kommen Ihnen näher nur doppelt trübe und trostlos vor!“

Norberts scharfer Ton fiel Nadine auf. Wie sehr

hatte er ihr bisher stets geraten, hinaus ins Freie, in die Sonne zu gehen!

„Aber schon ist's darum doch hier, und ich habe die Stunden genossen!“

„Ach nicht!“ Robert nahm den Hut ab. Auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen. Er strich sich das blonde Haar aus den heißen Schläfen. „Seit Stunden laufe ich hier im Bois herum, dem unseligen Werner nach, der in ganz verzweifelter Stimmung ist, weil niemand sein Drama drucken, geschweige denn aufführen will.“

„Ist das Stück denn gut?“ fragte Georg dazwischen.

„Jedenfalls besser als viele, über die die Pariser allabendlich ihre Handhabe zerklaffen. Aber er trifft nie den Geschmack der Theaterdirektoren oder den des Publikums. Er wählt immer Stoffe, die ganz fern ab vom allgemeinen Verständnis liegen.“

„Wenn man vom Wolf spricht!“ — Georg deutete mit seinem Spazierstock nach einer mit gelenktem Kopf und in den Taschen vergrabenen Händen langsam in einem Seitenweg auf und nieder gehenden Gestalt.

Norbert sprang auf und schnitt dem gesuchten Freund den Weg ab.

Nadine und Georg, die voller Interesse zuzuhören bemerkten, daß er halb mit Gewalt seinen Arm in den Werners leute und ihn mit zu ihrer Bank zog. Beim Näherkommen des Dichters fiel ihnen auf, wie blank und verfallen sein Gesicht, wie abgestumpft sein Kopf, wie verstaubt und gedrückt sein Hut aussah.

Georg begrüßte den Dichter sehr höflich. Nadine gab ihm herzlich die Hand. Keiner fragte nach seinem abgewiesenen Drama, aber er selbst fing sofort an, von seinen neuen Enttäuschungen zu sprechen. „Wenns jetzt Winter wäre, wüßte ich, was ich täte.“ sagte er ruhig. „Aber durch die Ruhe klang eine bittere, sich selbst verhöhnende Qual.“

Anrechnung des halben Dienstjahres mit der Waffe auf das Universitätsstudium. Die Heeresverwaltung hat für diese Anrechnung die Bedingung gestellt, daß die Tierärzte ihrer Dienstpflicht bei einer berittenen Waffe genügen. Dieser Forderung standen aber die Interessen der Universität Gießen entgegen, an der sich ein tierärztliche Abteilung befindet, weil Gießen keinen berittenen Truppenteil in Garnison hat. Der Kriegsminister hat nun den in Gießen studierenden Tierärzten gestattet, ihr Jahr bei der Infanterie abzuhängen. Die neue Prüfungsordnung soll mit dem Sommersemester des nächsten Jahres in Kraft treten.

Nach Wittermeldungen ist über den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Edmund Fischer in Briegnitz bei Dresden die sogenannte **Briefsperr** verhängt worden. In seiner Wohnung wurde während seiner Abwesenheit eine Hausdurchsuchung vorgenommen. — Edmund Fischer ist der Vertreter des 1. sächsischen Reichstagswahlkreises (Zittau). — Es ist, so bemerkt die Deutsche Tageszeitung, sehr zweifelhaft, ob diese Maßregel mit der Reichsverfassung vereinbar sei, da bekanntlich der Reichstag nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist.

Österreich-Ungarn.

Wien, 31. August. Das Fremdenblatt meldet: Der deutsche Reichkanzler Dr. v. Bethmann Hollweg wird am 7. September hier eintreffen und sich von hier zum Besuch des Grafen Berchtold nach Budaun begeben. Der Reichkanzler verläßt am 8. September abends Budaun und begibt sich nach Berchtoldsquartier zurück. In Budaun werden zur selben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien v. Tschirsky und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf v. Szögeny-Marich als Gäste anwesend sein.

Marokko.

Paris, 31. August. Generalpräsident Quatren telegraphiert vom 29. August aus Rabat: Die Kolonne Fein hat neue Unternehmungen entgegengenommen. Die unzufriedenen Spanier sollen sich bei Sefrata mit dem Raggi vereinigt haben. Am 25. August trieb eine französische Truppenabteilung bei Aurai einen Reiterangriff der Beni Enquid zurück, wobei ein Spahi getötet wurde; auch am 26. August wurden Angriffe der Beni Enquid zurückgeschlagen. — In Tadla machen sich die Anfänge einer Gärung bemerkbar.

Rußland.

Wladiwostok, 31. August. Prinz Heinrich von Preußen ist infolge der Zuanaleisung in Sibirien einen Tag verspätet hier eingetroffen und hat gleich am Bord S. M. S. Scharnhorst die Reise nach Japan fortgesetzt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 31. August. Die Agenzia Stefani meldet aus Misratah vom 30. August: Heute früh hat der Feind, während er die Besetzungswerke der Italiener angriff, den Versuch gemacht, die Karawanen der Italiener, welche von Misratah nach der italienischen Operationsbasis und zurück zogen, aufzuheben. Die italienischen Truppen, welche die Karawanen eskortierten, schlugen nach heftigem Kampf die Feinde zurück und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. Die Feinde hatten über 100 Tote und Verwundete, die Italiener einen Toten und zehn Verwundete.

Luftfahrt.

Lamotte-Beuville, 1. Sept. Der Luftballon Clément-Babar, der für die Armee bestimmt ist, ist gestern früh um 10 Uhr mit acht Personen an Bord von Lamotte-Beuville abgehoben und in Dieppe eingetroffen. Hierauf fuhr er über den Kanal hin. Der Führer steuerte das Luftschiff während der Nacht mit Hilfe des Kompasses, kehrte heute früh zurück und landete um 6 Uhr früh, nachdem er mehr als 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

„Nun, was taten Sie dann? Sie zogen sich hoffentlich einen Ueberzieher an?“ scherzte Geora.

„Der ist lange verkehrt.“ Werner fuhr mit der Hand über sein scharf gemeißeltes, abgekehrtes Gesicht. „Nein — wenn es kalt wäre, würde ich mal ein großes Feuer mit all meinen Manuskripten anzünden. Die sollten brennen! Da wären sie doch zu etwas nützlich.“

„Sie werden die Arbeiten schon noch einmal anbringen, Werner. Nur Geduld!“ tröstete Norbert.

„Geduld? Wie viele Treppen bin ich schon in Paris besorgen gegangen! Sechsmal den Eiffelturm hinauf und hinunter reicht noch lange nicht, um einen Verleger, eine Redaktion zu finden, die meine Schriften nahm. O, ich bin längst eine bekannte Persönlichkeit in den Redaktionen. Die Seher und Drucker stoßen sich mit den Ellenbooen an, die Herren in den Bureaus lächeln. Heute, wie man mir mein Manuskript zurückgab, lächelte einer sogar ganz laut.“

„Zufall, mein Lieber — Du siehst Gespenster!“ meinte Norbert.

„Warum sollte er auch nicht lachen? Es muß sehr komisch sein, wenn jemand immer etwas Unbrauchbares hartnäckig wieder anbringen will. Freilich — eine Seele in ihrer Qual verpöten, das ist etwas Graufiges. Aber woher können die wissen, daß ich so elend bin? Wir geht's ja auch nur wie so vielen anderen!“

Werners Kopf sank vornüber. Eine Weile blieb er still.

„Wenn Du Dich entschließen könntest, einiges zu ändern, Werner!“ bat Norbert.

Werner schüttelte nur stumm den Kopf. Blöcklich sah er auf, tief in Norberts scharf auf ihn gerichtete Augen hinein, als ob er dessen Gedanken herauslese.

„Ja — ja, mal mich nur!“ sagte er kurz. „Dazu bin ich gut.“

„Vielleicht versuche ich es einmal.“ entgegnete Norbert ruhig. „Aber Du wirst aus allen Deinen traurigen Erfahrungen auch noch etwas schaffen, das sich Bahn bricht.“

„Zu spät! In mir ist das Beste zerstört worden hier in Paris.“

Aus dem Großherzogtum.

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

§ **Odenburg**, 1. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier in würdiger Weise begangen. Um 8 Uhr vormittags versammelten sich die Vereine und Schulen beim Friedensdenkmal auf dem Friedensplatze. Chefredakteur von Buch hielt dort eine zündende Ansprache. In der Garnisonkirche fand darauf Gottesdienst statt, in welchem Divisionspfarrer Rogge predigte. Nach demselben erfolgte auf den verschiedenen Kirchhöfen das Pflanzen von Lebensbäumchen auf die Gräber verstorbener Kameraden der Kriegerehre.

§ **Nationalfeier auf dem Bootholzberge**, 10 000 Menschen mögen es beweisen sein, die am Sonntag aus allen Himmelsgegenden herbeieilend waren, um teilzunehmen an dem Fest, was einstweilen die Erinnerung an den großen Kanzler aufs neue wachrufen sollte, andererseits aber auch dem Zwecke diente, den Fonds zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Bismarck zu vergrößern. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Feier zweifellos den Erwartungen entsprochen, zumal das Wetter nach den regenreicheren Tagen durchaus angenehm war. Die Festrede hielt Regierungsrat Muckenbecker aus Odenburg. Mit machtvoller Stimme pries er die Größe Bismarcks und brachte dem deutschen Vaterlande ein braunes Hoch. Der Sängerbund, Turner und Turnverein erkundeten dann durch Vorträge und Uebungen, viele Buben und ein Karussell luden zu frohem Vergnügen ein, und mehrere Tanzkette boten Gelegenheit, Terschloren zu hübsigen. Ueber den Festplatz blühten duftig gekleidete junge Damen, wandten sich durch die Menge und verstanden es, in liebevoller Weise Kornblumen, Ansichtskarten, Brochen usw. gegen klingende Münze zu veräußern. Auf der großen Diele des Gutschauses und in den sauber gereinigten Viehständen perlte der Wein im Glaie und dampften allerhand leder zubereitete Speisen gar lieblichen Duft aus. In dem geräumigen Gemütskeller unter den Eichen war die „Reichschiemede“ hergerichtet. Dort fanden sich die Ritter vor der Gemütslichkeit ein und ließen Becher und Humpen kreisen, um nach alter deutscher Weise frohen Umtrunk zu halten. Bis an den hellen Morgen dauerte die Festlichkeit, und gar mancher soll mit der zuerst geheuten Absicht, am Abend wieder heim zu fahren, in Widerspruch geraten sein.

* **Odenburg**, Ein Brand brach am Sonntagnachmittag im Anwesen des Ritters Brüggemann am Chernerweg aus. Trotdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war und nachdrücklich einwirkte, wurden zwei landwirtschaftliche Gebäude mit reichen Ernteevorräten zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

* **Oppenburg**, 1. September. Eine eigenartige Stimmung lag heute über Oppenburg: Schauffliegen! Das erste. Und zwar das erste nicht nur hier, sondern überhaupt im ganzen Herzogtum! Und vom klaren Spätsommerhimmel leuchtete die klare Sonne auf alle feittätig gekleideten Menschen herab, die zu der Flugbahn hinauseilten, um sich das seltene und bislang noch nicht gesehene Schauspiel zu betrachten. Jung und alt standen dicht gedrängt und harreten gespannt des Auengeblicks, der ihnen den Kiekenvogel zeigen sollte. Da . . . der Apparat wird herausgebracht. Binnen kurzem ist er auch schon zum Flug bereit . . . Ein Stampfen, Rattern und Kauchen: Wirbelnd peitscht die Schraube die Luft. Der Apparat läuft an, und schon nach wenigen Augenblicken erhebt er sich, dem Höhenfeuer gehorchend, in die Luft. Zunächst wendet er sich dem Stadter Geh zu, kehrt zum Flugplatz zurück, um gleich hernach die gleiche Fahrt zu wiederholen. Der Name „Kleiner Zweer“ hat in Nordwestdeutschland als der eines Pioniers der Flugkunst binnen weniger Zeit einen Ruf gewonnen. Man begehrt dies, wenn man ihn fliegen sieht. Und man versteht es auch, wenn ihn bei seinem Niedergehen nach achtzehnminütigen Aufenthalt in der Luft ein Jubel und Grüßen empfangt, eine Beweise, wie man sie selten hier kennt. Schon beim Ueberfliegen des Platzes haben sich Aeußerungen gewaltigen inneren Freudenanges ausgelöst, und wie er nun in

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven**, 1. Sept. Am 15. September findet auf dem großen Exerzierplatz ein Schaufliegenfest, welches von zwei Geradeschiffen ausgeführt wird. — Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn über die Kaiser-Wilhelmbrücke sollte nach dem ursprünglichen Plan durch kleine Wagen geregelt werden, was die Brücke für die großen Wagen nicht stark genug ist. Nun hat sich die Straßenbahngesellschaft aber bereit erklärt, 28 000 M zur Verstärkung der Brücke herzugeben, so daß keine kleinen Wagen eingestellt zu werden brauchen und ein Umsteigen vor der Brücke nicht nötig ist.

§ **Wilhelmshaven**, 1. September. Wie alljährlich, so verkehrt auch diesmal das am Sonntabend in der Militärschwimmhalle abgehaltene Garnison-Schwimmfest seine Anziehungskraft nicht. Die mit bunten Kleiden aus schönste geschmückte Anstalt reichte kaum alle Schaulustigen zu fassen. In einer ganzen Reihe von Wettkämpfen in den verschiedensten Schwimmarten im Tauchen und Springen, hatten die Mannschaften der Marine und des Seebataillons Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Mehrere Klowns sowie eine ulkige Walle pantomime erheiterten die Zuschauer durch äußerst komische Szenen, die natürlich stets mit einem „Reinfall“ endeten. Eine große Anzahl von wertvollen Preisen wurde den Mannschaften als Lohn ihrer Anstrengung verteilt.

§ **Auslaufen der Flotte**. Nachdem schon am Sonnabendmittag ab die im Hafen liegenden Linienschiffe und zum Teil auch die Kreuzer ausgeschleust hatten und auf der Reede zu Anker gegangen waren, so die am Sonntagvormittag mit den zahlreichen mächtigen Kriegsschiffen einen äußerst interessanten Anblick. Bald nach Mittag entfielen den Schornsteinen der Schiffe des zweiten Geschwaders dicke schwarze Rauchwolken, man bereitete sich zum Auslaufen vor. Die Einwohner Wilhelmshavens und Rühringsen hatten sich nach dem Deich und den Hafenanlagen begeben, um sich das seltene Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Gegen 4 Uhr dampfte das 2. Geschwader jadedabwärts. Das 1. Geschwader und die Kreuzer haben erst heute früh die Reede verlassen und sind nach Helgoland in See gegangen.

* **Wilhelmshaven**, 30. August. Der Polizeikommissar Dahms ist der W.-Z. zufolge von hier auf seine Antrage nach Köln versetzt. Damit wird die Erneuerung der hiesigen Polizeibeamten ihren Abschluß finden. Es ist noch erinnerlich, daß sich im November vorigen Jahres mehrere Schulkente des Einbruchdiebstahls schuldig gemacht haben. Wenige Monate darauf gelangten neue Schulkente zur Einstellung, andere folgten ihnen, so daß jetzt, bis auf die Kriminalbeamten, alle früheren Schulkente durch neue ersetzt sind. Nunmehr sind auch die höheren Beamten, der landräthliche Hilfsbeamte und der Polizeikommissar, versetzt.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Sept. Gestern begann die Marienfel auf dem Gelände des Herrn Harten die neue Zweigverein Wilhelmshaven-Rühringsen des Ersten Deutschen Polizeihund-Vereins veranstaltete 3. Prüfung von Polizeihunden. Das Amt des Prüfungsleiters hatte Herr Polizeikommissar Stöber-Rühringsen, der der Kreisrichter die Herren Kriminalkommissar Kuesfeld-Hamburg und Gend.-Oberwachmeister Wintermann-Odenburg übernommen. Diese Herren, sowie sonstige auswärtige Freunde des Vereins waren schon am Sonabend eingetroffen und es vereinigte sie abends mit den Vereinsmitgliedern ein äußerst gemüthliches Beisammensitzen in Deckers Mühlenhof. Am Sonntagvormittag wurde um 9 Uhr mit der Prüfung der Hunde begonnen. Es waren in der offenen Klasse 10 Rüden und 4 Hündinnen, in der besagten Klasse 10 Rüden und 3 Hündinnen, außer Konkurrenz 2 Rüden zur Prüfung angem

gelegt. Die begrenzte Klasse war von der 2. Abteilung befreit. In der 1. Abteilung waren 55, in der 2. 70 und in der 3. Abteilung 130, im ganzen also 255 Punkte als Höchstzahl erreichbar. Im Laufe des Tages wurde die Prüfung von 14 Hundten erledigt. Die Tiere zeigten im allgemeinen eine hervorragende Dressur, einzelne leisteten ganz Extraordentliches. Ein zahlreiches Publikum wohnte mit Interesse der Vorführung der Hunde bei. Die Prüfung wird heute fortgesetzt und endet mit der abends folgenden Preisverteilung.

*** Aus Ostfriesland, 30. August.** Am Mittwoch fand in Wittmund die Verbandsversammlung der ostfriesischen Imkervereine unter Vorsitz von Pastor Niese aus Barfede statt. In Verbindung des Referenten hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Die Faulbrut der Bienen.“ Lehrer Harns-Murich-Oden-dorf sprach über die Gründung einer Honigwerterzeugungs-gesellschaft. Herr Kruse aus Wittmund über den Fahrenwechsel der Bienen und Pastor Niese über die Bedeutung des Kaitens mit Bienen.

*** Ostfriesland.** Die Heferpreise in Ostfriesland sind in diesem Jahre recht erheblich und derart, wie man sie in den letzten Jahren kaum gekannt hat. Der aus dem Krummhörn zugeführte Hafer wird mit 260 M. und mehr berechnet und auch bezahlt.

*** Leer, 30. Aug.** Die hiesige Fleischer-Zwangsinnung faßte in der letzten Generalversammlung einen Beschluß, der verbietet, die Waren in marktfeierlicher Weise anzubieten, oder Freile, die erheblich unter den ortsüblichen liegen, durch Plakate in den Fenstern, durch die Zeitungen oder sonstwie dem tausenden Publikum allgemein öffentlich bekannt zu geben. Ferner wurde die Gründung einer Versicherung für Kinder, Schweine und Kälber beschlossen.

*** Borkum.** Eine eigenartige Tafsache wird von hier berichtet. Danach ist der Schaueremann Feuermann vom Dampfer Emden, der rund 3500 Fahrten zwischen Emden und Borkum gemacht hat, niemals an Land gekommen bezw. hat noch nie das Inseldorf besucht.

Vermischtes.

*** Berlin, 31. August.** Kultusminister Dr. von Trott zu Solz hat angeordnet, daß in Zukunft der Sedantag als Schulfesttag in ganz Preußen gelten soll. Eine besondere Verfügung wie bisher ist daher nicht mehr nötig.

*** In der Nordangelegenheit Rosenthal** in New-York verhängt ein bedeutender Belastungszeuge nach dem andern. Nachdem erit am Freitag, wie gemeldet, der Zeuge Coupe spurlos aus New-York verschwunden ist, wird jetzt auch der Zeuge Frank Walsh vermißt, der einzige, der die Angaben Coupes bestätigen konnte. Der Generalstaatsanwalt Whitman hat bereits an die Londoner Polizei telegraphiert und sie ersucht, alle in Liverpool aus Amerika ankommenden Schiffe sorgfältig zu überwachen, da man vermutet, daß sich die beiden erwähnten Zeugen nach England gewandt haben. Außerdem hat die New-Yorker Polizei in der Rosenthal'schen Nordangelegenheit einen Mißerfolg nach dem anderen zu verzeichnen. So ist dem New-Yorker Polizeichef Waldow auf der Untergrundbahn eine Tafsche abhandeln gekommen, in welcher sich wichtige Aktenstücke, die sich auf die Nordangelegenheit beziehen, befanden. Außerdem wurde dem Polizeichef ein Portemonnaie mit über 200 Mark Inhalt gestohlen.

*** Das überall bekannte und beliebte Familienjournal „Das Buch für Alle“** beginnt diesen feinen achtundvierzigsten Jahrgang. Das erste Heft zeigt so recht deutlich, daß ein reicher Bilderzettel aus ein. M. Brautwerk im vollen Sinne des Wortes nach. Zwei große äußerst spannende Romane „Frauenrechtlerinnen“ von M. Gräfin von Bünau und „Vermessenes Spiel“ von Reinhold Ortman eröffnen vielversprechend den neuen Jahrgang.

*** Ein sonderbares Vermächtnis.** Die ameritanischen Gelehrten legen für das Anerbieten eines in Denver zum Tode Verurteilten, der heute hingerichtet werden soll, das größte Interesse an den Tag. Er hat den Verurteilten seine Augen vermach, damit diese sofort nach der Hinrichtung auf die Kehhaut eines Blinden verpflanzt werden können. Ein geistliches Bedenken liegt gegen ein derartiges Vermächtnis nicht vor, jedoch sind sich die Ärzte nicht darüber einig, ob eine derartige Operation von Erfolg sein wird, da man nicht weiß, welche Wirkung der elektrische Strom, der bei der Hinrichtung benutzt wird, auf die Augen des Delinquenten ausüben wird.

*** Er hats getroffen.** „Ja,“ fährt der Professor fort im Gespräch mit dem ihm soeben vorgestellten Herrn, „ich habe das Studium der Gesichtszüge eifrig betrieben und es gelingt mir fast immer, aus dem Gesicht sofort den ganzen Menschen zu erkennen. Sehen Sie zum Beispiel die Dame da hinten; ihre Gesichtszüge sind mir ein aufschlagendes Buch. Das Kinn verrät Willensstärke, Trost, ja Eigenfinn; die schraffelnartige Nase ein herbes, lauterhaftes Temperament, der große Mund Genüßsucht, die Augen Trockenheit der Seele. . . . „Herrlich, Herr Professor, wirklich herrlich!“ „Ja, kennen Sie denn die Dame?“ „Ob ich sie kenne! Sie ist meine Frau.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. Die Leichen der drei in der Nacht zum Sonntag bei dem Bootsunfall auf dem Rummels-burger See Ertrunkenen wurden im Laufe des geirigen Vormittags geborgen.

Kreienwalde (Oder), 1. Sept. Bei einer Jagd auf dem Rittergute Brökel betrug die Jagdherrin, die Frau v. Ehardtstein, die Wildfangel und zielte von dort auf eine Sau, auf die gleichzeitig der Graf Kündenstein am Fuße der Kanzel angelegt hatte. Der Schuß des Grafen ging fehl und drang der Frau in den Unterleib, die lebensgefährlich verletzt in die Klinik des Professors Bier in Berlin gebracht wurde; die Kugel wurde entfernt.

Köln, 1. Sept. Die dem Arbeitgeberverband der Metallindustriellen angeschlossenen Unternehmen erklärten sich bereit, einige Zugeständnisse zu machen, die Hauptforderungen der Arbeiter indessen nicht zu bewilligen. In den bisher abgehaltenen Versammlungen der Arbeiter wurde erklärt, daß es voraussichtlich zu einer großen Aussperrung kommen werde. Im Köln-Mülheimer Gebiet handelt es sich um 50 000 Arbeiter.

Werdn, 2. Sept. Auf der Werdener Kirmees rih sich gestern ein Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn los und raste in der Nähe des Kirmeesplatzes einen Abhang hinunter und direkt in den Kirmeestrubel hinein. Durch einen starken Wind, den der Wagen umramte, wurde die Schnelligkeit stark verringert und ein größeres Unglück verhütet. Neun Personen wurden verletzt, darunter vier schwer. Der Schaffner wurde verhaftet.

Leipzig, 2. Sept. Wie das Leipz. Tagebl. berichtet, entleiste gestern nachmittag ein Perionenzug der Linie Dresden-Braun bei Schönbrünnen bei Auhja. Fünf Personen wurden schwer und eine Anzahl leicht verletzt. In dem Zuge befanden sich viele sächsische Touristen.

Dresden, 1. Sept. Die Vereinigten Elbischiffahrts-gesellschaften zekten wegen der niedrigen Frachtraten die Fahrzeuge bis Teicheln außer Betrieb und entließen die Mannschaften.

Mailand, 1. Sept. Auf dem Bahnhof Varese stießen ein Perionenzug der elektrischen Vollbahn und ein Güterzug zusammen. Der Führer konnte im letzten Augenblick bremsen, doch wurden beide Maschinen zerstört. Ein Wagen des elektrisch betriebenen Zuges verbrannte. Vier Menschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

San Sebastian, 1. Sept. Der Minister des Auswärtigen Garcia Prieto erklärte heute einigen Journalisten: Ich habe mit dem französischen Botschafter eine Besprechung gehabt, wobei wir nach der Formel suchten, die uns erlaubt, die Schwierigkeiten, die uns von England und Deutschland in der marokkanischen Zollfrage gemacht werden, zu beheben. Ich hoffe, daß wir für die Streitfrage eine Lösung finden werden. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung des spanisch-französischen Vertrages hängt davon ab, wann gewisse Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein werden.

Petersburg, 1. Sept. Bei Ausgrabungen an der Bucht von Cherion sind wertvolle Funde aus dem dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gemacht worden, darunter Terrakottafiguren und goldene Schmuckgegenstände.

New-York, 1. Sept. Der Lokalanzeiger berichtet: Während eines Schauturnens in Columbus (Ohio) wurden 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Hitze übermannt, so daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago wurde heute mit mehr als 40 Grad Celsius der heißeste Tag des Sommers aufgeschrieben, während in New-York herbstliche Kühle herrschte.

Singapore, 1. Sept. Der Lokalanzeiger berichtet: Der englische Dampfer Seaweh hat das Vermessungsschiff Waterwich, das vor Anker lag, in den Grund gebohrt. Die Mannschaft konnte sich retten.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Das Geschwader hat heute früh die Fahrt nach der Nordsee angetreten.

Steenseldersee, 2. Sept. Böllig niedergebrannt ist hier in der vergangenen Nacht das Haus des Kolonisten Lütjens-Bohstomp. 25 Kuber Roggen und 40 Kuber Heu wurden ein Raub der Flammen. Der Brand ist vermutlich durch Selbstentzündung des Heues entstanden.

Leer, 2. Sept. Gestern entleiste die Maschine des Kreisbahnzuges 5,03 ab Leer bei einer Weqüberführung. Personen lamen dabei nicht zu Schaden. Vom hiesigen Bahnhof wurde eine Hilfsmaschine abgeandt. Es entstand eine zweistündige Zugverspätung.

Handelstrel.

(Wittmund, 2. September. Dem heutigen Viehmarkt waren zugezogen 57 Stück Hornvieh, 145 Schweine und Ferkel, 20 Schafe; ein Wagen mit Kohl war vorhanden. Es herrschte ein reger Verkehr auf dem Markt und im Fleden. Der Handel war mittelmäßig. Bezahlt wurde für gutes Milchvieh 400 bis 500 M.; 4 Wochen alte Ferkel kosteten 12 bis 14 M., 5 bis 6 Wochen alte 16 bis 18 M., Lämmer (Schlachtware) kosteten 22 bis 27 Mark. Kohl kostete 15 bis 20 S. pro Kopt. — Montag den 9. d. M. Rindvieh-, Füllen-, Schaf- und Schweinemarkt.

Leer, 31. Aug. Prima Grasbutter 52 bis 54 M., extrafeine 55 M.

Weener, 31. Aug. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 43 Faß Butter und 47 Stück Käse. Preise: Prima Grasbutter 56 M., abfallende Ware nach Wert, Käse 25,50 M.

Neuh, 2. Sept. (Tel.) Fettviehmarkt. Aufgetrieben 30 Kühe. Markt geräumt. Preise: 1. Sorte 92 M., 2. Sorte 88 M., 3. Sorte 86 M. Handel mittel.

Anfrage.

Wie halten sich getrocknete Würste wohl am besten? X. 101.

Anzeigen

aller Art

wie

Un- und Verkäufe	— — — —
Auktionen	— — — —
Familien-Anzeigen	— — — —
Holzverkäufe	— — — —
Kapital-Gesuche und Angebote	— — — —
Kauf- und Pachtgesuche	— — — —
Miet-Gesuche	— — — —
Stellen-Gesuche und Angebote	— — — —
Submissionen	— — — —
Verkäufe von Grundstücken etc.	— — — —
Vermietungen	— — — —

empfehlen wir, im **Severischen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Expedition des **Severischen Wochenblattes** in Leer.

Nationalflugspende.

Im Anschluß an die Bildung des Deutschen Reichskomitees für Aufbringung einer Nationalflugspende und den für das Großherzogtum Oldenburg unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gebildeten Ausschüß sind die Unterzeichneten zu einem Sonderauschüß für die Stadt Lever zusammengetreten und richten an alle, denen die nationale Sache am Herzen liegt, die Bitte, an dem vaterländischen Werke nach Kräften mitzuwirken. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Unterzeichnete sind bereit zur Annahme derselben.

Altman, Kapitän. Dr. Büsing, Bürgermeister. Cornelius, Bankoorst. S. Droß, Weinhändler. Jürgens, Dekonomierat. Lampe, Ratscherr. Dr. Wlmsen, Medizinalrat. Dr. Omnen, Oberlehrer. Dr. Scherenberg, Medizinalrat. Schmidt, Schuhmachermeister.

Nachdruck verboten.

Geolin

püßt von Cassan
aller Winteralle

Chem. Fabr. Düsseldorf, Uti. Gel.

Manoli

Neue Marken

Limit 3 S

Voila 4 S

Erbgroßherzog. Rebhühner.

Spezial-Abteilung
für gute fertige
Herren-Garderobe.

Für die
Hühnerjagd!
Leichte, wasserdicht im-
prägnierte Leinen- und
Loden-Joppen und
Anzüge
A. Mendelsohn.

Handarbeiten.

Aparte Neuheiten!
Große Auswahl in jedem
Artikel.

Handtaschen

(Knüpfarbeit)
in neuen Mustern.
Holperlen, Material und
Vorlagen dazu empfiehlt

Frau P. Dresmer, Jever,
Tapissier-Geschäft.

Englischer Bartwachs
befördert bei jungen Leuten rasch
einen kräftigen Bart und ver-
stärkt dünn gewachsene Bärte.
à Glas 2 Mark.

Nur in **Zaukens Parfümerie.**
Lochentwasser
gibt jedem Haar unverwundliche
Locken und Wellenkrause
à Glas 60 Pfg. und 1 Mk.
Nur in **Zaukens Parfümerie.**

Regen-Pelerinen

la Qualität billigst.
F. F. Kleinstuber, Jever,
Schlachstraße.

Erdbeeren,

Noble, Sieger, Königin Louise,
großfrüchtige, reichtragende,
wohl schmeckende Sorten,
in kräftigen Pflansen empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Jever.

„Zuder's „Saluderma“ hat
mich von meinem schweren

Hautauschlag

rasch u. völlig befreit. 1000 Dant. G.
Pphlipp, Aufseher.“ Verzi. warm
empf. Doze 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste
Form) bei **G. Breithaupt, Drogerie**

Neue Emden Heringe

Stück 5 Pfg. 100 St. Mk. 4,75
empf. **Emil Zauken.**

Technikum

Hochbau,
Maschinenbau,
Zieglerschule,
Heizerschule,
Elektroschule.
Beginn Ende Oktober.
Vorunterr. Anf. Oktbr.
Satzungen kostenfrei.
Lemgo.

Korsetts

Marke R. H.,
führende deutsche Marke,
jedem Brüsseler Fabrikat
ebenbürtig, in Jever bei
A. Mendelsohn.

Auszeichnungen: **HEINRICH LANZ MANNHEIM** 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien:
Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires:
3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien):
2 Grands Prix.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest:
Gold. Staatsmedaille.
Dresden:
Große Gold. Medaille.
Cresfeld:
2 Goldene Medaillen.

VENTIL- LOKOMOBILEN

mit Leistungen von 1000 PS.
Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.
Filiale **KÖLN: Stollwerkhaus.**

Globus- Putz-Extrakt

putzt
alle Wände
am besten.

Hochfeine französische
u. Dillabonner Weintrauben
Bfd. 40 u. 60 Pfg.
Wilh. Gerdas.

Frische Zwetschen.
J. H. Cassens.

Yoghurt-Milch,
nährhaft,
bekömmlich,
blutreinigend.
Von vielen Ver-
zeten empfohlen u.
in deren persön-
lichem Gebrauch.

Stedinger Mollereigenossenschaft,
Hoflieferant,
Berne in Oldenburg.
Weinvertrieb für Jeverland
und Wangeroog:
Wilh. Gerdas, Jever.
Fernsprecher Nr. 9.
Man verlange Prospekte und
achre besonders auf die Schutz-
marke.

Sämtliche in Zeitchriften und
Zeitungen empfohlene
Bücher sowie alle Artikel
des Buchhandels sind zu
Originalpreisen bei mir zu haben.
Prospekte und Kataloge auf
Wunsch gratis und franco
Jever, Schloßstraße.
Carl Altona,
Buchhandlung

Hochfeine
Dillabonner Weintrauben.
Mühlenstr. Geora Wammen.

Prima Landleberwurst.
Mühlenstr. Geora Wammen
Beste

Fliegenfänger
Stück 4 Pfg. empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhans
und
Verkaufsstelle Langewerth.

Corf!
100 Wg. Stiebertorf,
250 „ Maschinentorf,
250 „ Corffören und
Corfmull
in vorzüglicher Qualität liefert
billig

Corfwerk Düvelshoop.
S Busch
Petersfehn h. Oldenburg.
Empfehle
beste Maschinenkohlen.
Winsen. C. Diecken.

Den geehrten Einwohnern von Jever und Jeverland zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage den
Gasthof zum roten Löwen
übernommen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.
Jever. Theodor Hinrichs.

**Oetker's
Vanillin Zucker**
ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.

Rüstringer Sparkasse

(mündelicher).
Hauptstelle:
Bismarckstr. 8 (Neuende),
Nebenstelle:
Wilhelmshavenstr. 1
(Bant).
Geschäftsstunden:
9 h. 1 und 3 h. 5 Uhr.
Zinssatz für Spareinlagen
3 1/2 % bei täglicher Ver-
zinsung.
Sparspartassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit
in allen
Geschäftsangelegenheiten.
Auskunft an Steuerbehör-
den wird nicht erteilt.

Stückgüter,

die durch mich bezogen wer-
den sollen, bitte ich sämtlich
im Gasthof zur hohen Luft
abgeben zu wollen.
Behrens. Theilen,
Führwerksbesitzer.

Erhielt Fernsprechanschluß
Nr. 934.
Müller Duten.
Feddwarden.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmiden, Oldenburg,
Spezialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten.

Schuhmacher-Zwangs-Innung für Stadt und Amt Jever.

Die Kollegen werden an den
gemeinschaftlichen Ausflug mit
Damen nach Barel Sonntag
den 8. September erinnert und
gebeten, sich sämtlich zu betei-
ligen. Abfahrt von Jever 12,17
Uhr mittags. Der Vorstand.

**Kriegerverein
Hohentkirchen.
Sedanfeier**

Sonntag den 8. Sept.
Programm: Nachm. 2 1/2 Uhr
versammeln sich die Mitglieder
des Vereins und die Schul-
kinder unserer Gemeinde auf
der Festwiese. Darauf Fest-
marsch durch den Ort, Festakt
bei der Friedenseide, Kinder-
belustigungen, Kinderball usw.
Abends Lampenzug, Fest-
ball in den Sälen von Duns
und Fokken.
Zu dieser patriotischen Feier
ladet ergebenst an
der Vorstand.

Gengwardener Markt.
Donnerstag den 5. und Frei-
tag den 6. September

Ball,
wozu ganz ergebenst einlade.
G. Sellmerichs.
NB. Stallung für Pferde u.
Raum für Fahrräder vorhanden.

Erbgroßherzog. Rebhühner.

Gasthof zum grünen Jäger,
Mittwoch der 4. September
**großer Rekruten-
Abschiedsball.**

Anfang 7 Uhr.
Eintree frei.
Es ladet freundl ein
G. Hinrichs.

Viehversicherung Sillenstedde

Zur Dedung eines Verlust-
falles (für die Kuh des Herrn
G. Wessels) wird eine Gebühr
von 1/10 Pfg. pro versicherter
Mark ausgeschrieben, welche
gegen den 15. Sept. zu em-
richten sind.
D. B.

Jeh werde vom Donnerstag den
5. Sept. bis einschl. Sonntag den
15. Sept. von Jever abwesen-
sein. Herr Medizinalrat Dr.
Scherenberg wird mich vertreten
Jever. Dr. Minssen.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Heute wurde uns ein stram-
mer Junge geboren.
C. Wollfen u. Frau
Elise geb. Rabstein.
Heidmühle, 31. Aug. 1912.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren wir
anzuzeigen:

Gefine Hinrichs Adolf Reiners.

M. D. W. Deich, 33t. Forum.
Hohenstieffersiel, 31. Wilhelmstr.
1912 Sept. 1.

Todesanzeige.

Heute morgen 4 1/2 Uhr endete
ein sanfter Tod das rasch-
tätige Leben unserer lieben
Mutter, Groß- und Urgroß-
mutter,

der Witwe
des weiland **A. L. Eden**
Rienelt geb. Kruse,
im beinahe vollendeten 85.
bensjahre.

Um stillen Beileid bitten
die trauernden Angehörigen
Edo Eden und Familie.
Letztes, 31. August 1912.
Die Beerdigung findet Do-
nerstagnachmittag um 3 Uhr
auf dem Friedhof in Letzen-
stätt.

Dankfagungen.

Für die uns so vielfach be-
wiesene Teilnahme an der
uns schmerzlich betroffenen
Verlust jagten wir allen unter-
innigsten Dank.

Ernst Koch und Frau
nebst Kindern
Heidmühle, 2. Sept. 1912.

Für die uns beim Ver-
scheiden unseres lieben
Schlafenen bezeugte Teilnah-
men jagten wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.
Familie Warrings-
Rüstringen.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. R. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 206

Dienstag den 3. September 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 2. September.

Die Sedanfeier des Vereins für Jugendpflege konnten wir gestern unter recht zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft bei recht autem Wetter begehen. Der Regent hatte entschieden Rücksicht auf seine edlen Ziele, und hielt über der Stadt seine Schützen geschlossen, während die weitere Umgebung ausgiebig mit dem edlen Raß von oben bedacht sein soll. Der Festordnung nach marschierten die teilnehmenden Vereine beim Kriegedenkmal auf. Der Männergesangsverein und der Gesangsverein Niedertranz sangen gemeinsam das Deutsche Bannerlied. Am Fuß des Denkmals hielt der Vorsitzende des Vereins für die Jugendpflege Herr Gymnasialdirektor Dr. Wejnert eine markige Ansprache an die Teilnehmer, erinnernd an die große Zeit von 1870-71, die Jugend ermahnend, das von den Vätern Ererbte mit dem ganzen Herzen festzuhalten. Nach dem gemeinsamen Gesang Deutschland, Deutschland über alles jekte sich der Festzug in Bewegung und marschierte durch die Neustraße, Waagner, St. Annen- und Bahnhofstraße zum Schützenhof. Im Festzug zählte man sieben Bänke, doch waren bedeutend mehr Vereine vertreten, z. B. noch zwei Gesangsvereine, Postunterbeamtenverein, die Eisenbahner usw. Alle Vereine und namentlich die Schüler waren gut vertreten, so daß der Festzug eine recht ansehnliche Länge hatte; das Musikcorps von Reichsmund aus Küstringen, Trommler und Pfeifer und das ungarische mitmarschierende Publikum riefen einmal wieder Leben in unserer sonst so ruhigen Stadt hervor, das Alltagsleben wurde angenehm unterbrochen. Angenehm z. B. dadurch, daß auf den Ruf „Jugendpflege“ alle Kreise der Bevölkerung sich in den Dienst der Sache gestellt hatten. Es ist ja auch wahrlich eine der edelsten Aufgaben aller national gesinnten Männer und auch Frauen, die Jugend das edelste Gut des Vaterlandes, in vaterländischem Geiste zu erziehen und zu erhalten. Wie mancher Jüngling ist, obwohl im Elternhause in vaterländischem Geiste erzogen als er hinauswanderte in die Welt, vaterlandlosen Geistes in die Hände gefallen und durch deren Verber zu Sozialdemokratie gekommen, ohne es im Herzen gewollt zu haben. Darum ist auf das Wort „Erhalten“ so viel Gewicht zu legen, und hier können und wollen die Vereine für die Jugendpflege einwirken. Durch zahlreiche Mitgliedschaft ist der Verein in finanzieller Hinsicht schon ziemlich stark geworden, und der seitige Tag wird für die Kasse auch nicht schlecht gewesen sein. Auf dem Schützenhof wurde für das wertige Eintrittsgeld mehr als genug geboten. Die Stadtnabensgänger führten aus: Stafettenlauf, Völkerball, Tanzziehen, Hinkamp, Kreisspiele und Wettlauf; die Fortbildungsschüler Fußball, Schleuderball und Sturmpringen; die Schüler des Gymnasiums: Schlagball, Kautz, Schleuder-, Kriegas- und Turmball und Hindernislauf; der Männerturnverein: Kreisläufe der Schülerriege und Gemeinturnen an vier Pferden. Der Kloostfischerverein veranstaltete ein Preisflootziehen für die Jugend und für seine älteren Werber. Der Krieger- und der Marineverein schossen nach der 24-Ringscheibe mit den Gewehren Mod. 71. Im Park konzertierte die Weilschmidsche Kapelle. Diese Vorträge wurden unterbrochen durch Gesangsporträge der Gesangsvereine. Es erübrigt sich, die Leistungen des Männergesangsvereins sowohl als auch die des Gesangsvereins Niedertranz besonders hervorzuheben, denn deren Können ist allbekannt. Der große Saal wies gegen Abend eine beängstigende Fülle auf, auch hier erwies sich die Jugend schier unermüdbar. So wäre der ganze Verlauf der Feier geschildert. Zum Schluß bringen wir noch die Resultate des Kloostfischervereins des Kriegervereins und des Wertens des Kloostfischervereins: Auf der Konkurrenzscheibe, 175 Meter, 24-Ringscheibe, drei Schuß, errangen folgende Kriegervereinsmitglieder Preise: 1. Fr. 64 Ringe Siemens; 2. Fr. 63 R. Marten Hinrichs; 3. Fr. 61 R. Kolkert Toben; 4. Fr. 60 R. K.

Schulz; 5. Fr. 60 R. Fr. Kloostermann; 6. Fr. 59 R. G. Kildler; 7. Fr. 59 R. Th. Hartmann; 8. Fr. 58 R. Tyardes; 9. Fr. 58 R. W. Carstens; 10. Fr. 56 R. C. Toel; 11. Fr. 55 R. C. Sahr; 12. Fr. 54 R. A. Gerdes; 13. Fr. 54 R. B. Albers. Auf der Freischieße: 1. Fr. 59 R. C. Janßen; 2. Fr. 58 R. B. Albers; 3. Fr. 54 R. Tyardes; 4. Preis 54 R. L. Ebold; 5. Fr. 53 R. C. Sahr; 6. Fr. 52 R. W. Carstens; 7. Fr. 52 R. C. Toel; 8. Fr. 51 R. Fr. Kloostermann. — Kloostfischerresultate. Fünf Würfe zusammen und weitester Wurf; ältere Werber: 1. Fr. Carl Janßen, 406 Meter, 82 M.; 2. Fr. Ed. Behrends, 344 M., 71 M.; 3. Fr. Rud. Kienriets, 336 M., 69 M.; 4. Fr. R. Janßen, 310 M., 69 M.; 5. Fr. G. Lübben, 302 M., 63 M.; 6. Fr. Hagenburger, weitester Wurf 61,50 M., Jugendwerber, vier Würfe. Gesamtmetierzahl: 1. Fr. Zwitters, 220 Meter; 2. Fr. Daun, 218 M.; 3. Fr. Fißler, 165 M.; 4. Fr. Carels, 161,5 M.; 5. Fr. Kämpfer, 161,5 M.; 6. Fr. Loof, 157,5 Meter; 7. Fr. Peters, 146 M.; 8. Fr. Thorwächter, 143,5 M.; 9. Fr. Müller, 140 M.; 10. Fr. Weers, 139 M.; 11. Fr. Eckhoff, 138 M.; 12. Fr. Renten, 134 M.; 13. Fr. Diefen, 131 M.; 14. Fr. Köhn, 124 M.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer finden am 10. September und 8. Oktober statt. Am 10. September erfolgt die Wahl der 12 auscheidenden, unmittelbar von den Landwirten zu wählenden Herren. Es scheiden hierfür aus: Landwirt Cloppenbura zu Klippfanne, Landwirt Ahlhorn zu Hartwardermurp, Hausmann Battermann zu Deberrege, Hausmann Bischoff zu Wehrder, Landwirt Ahlhorn zu Taderauendeich, Gemeindevorsteher Suchtina zu Bothorn, Gemeindevorsteher Feldbus zu Zwischengahn, Hausmann Henen zu Halsbek, Gemeindevorsteher Hollmann zu Gesehausen, Zeller Roienbaum zu Westerhahum, Kolonist Dalinhausen zu Dalinhausen und Zeller Küßling zu Rechterfeld. Zum zweiten Termin, zu dem die Vertreter der Vereine wählen, scheiden aus: Hausmann Cornelius Großenmeer, Gemeindevorsteher Abdiets, Roienbura, Landwirt Willms, Stoll, Ahnbeich, Landwirt Christians, Westrum, Landwirt Minken, Krullwaren, Gutsbesitzer Brauer, Grünentamp, Gutsbesitzer zur Horst Gr. Feldbus, Hausmann Wittjen, Querenstede, Gemeindevorsteher Plate, Hemmelstorp, Zeller Selmers, Lohse, Landwirt Averdum, Stufenborn und Zeller Korfhaag, Brooftreef.

Die Mitglieder der Schuhmacher-Innung veranstalteten Sonntag den 8. d. M. einen gemeinschaftlichen Ausflug mit Damen nach Barel zum Besuch der dortigen Kollegen. Von Barel Seite sind die Kollegen aus Küstringen eingeladen und wird auch von dort aus eine rege Beteiligung erwartet. Nach einer kurzen Begrüßung am Bahnhof geht es durchs Holz zum Kaffeehaus, wo eine kurze Sitzung abgehalten wird zur Bewerdung einiger Innungsangelegenheiten. Vom Kaffeehaus aus ist eine Tour zur Deutschen Eiche und zum Mühlenteich vorzusehen. Es ist zu wünschen, daß der Regen, der schon zu lange den Aufenthalt im Freien recht unangenehm macht, aufhört, dann werden alle Teilnehmer ebenfalls recht verregnete Stunden zusammen erleben. (Siehe Inserat.)

Stenographie. Das diesjährige Bezirksfest des 7. Bezirks im Niedersächsischen Stenographenbunde Stolze-Schrey findet am 8. d. M. in Westerbek im Hotel Wulst statt. Mit diesem Feste verbunden ist, wie es auch sonst üblich war, ein Wett schreiben und Wettlesen. Außerdem wird die im Vorjahre beschlossene Wanderausstellung stenographischer Arbeiten auf diesem Feste zum ersten Male der Öffentlichkeit gezeigt werden können. Diese erst im Entwideln begriffene Ausstellung ist Eigentum des Bezirks. Zu Zeit verläuft man ungefähr über 80 teils sehr wertvolle und auch ausgezeichnete Arbeiten (darunter sämtliche von Reichstagsabgeordneten in diesem Frühjahr in Wilhelmshaven gehaltene Reden, die von den Mitgliedern der Vereine aufgenommen und übertragen worden sind). Nach dem Wett schreiben und Wettlesen findet ein Festessen statt. Nach einer kurzen Pause beginnt die öffentliche Versammlung. Als Redner ist der weit über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannte Gymnasiallehrer Meinecke-Wilhelmshaven gewonnen, der einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die stenographische Fertigkeit — ein dringendes Erfordernis

unserer Zeit“. Anschließend an diese Versammlung tagt die Vertreterversammlung. Gegen Abend beginnt der Festkommers, auf dem auch die Verkündung des Resultats des Wett schreiben und Wettlesens und zugleich die Bekanntgabe erfolgt, wem der zur Zeit im Besitze des Wilhelmshavener Stenographenvereins als zum ersten Mal von ihm errungene 2. Wanderpreis zufällt. Bei der Wichtigkeit dieses Festes für den Bezirk werden die Vereine gebeten, dahin zu wirken, daß das Fest zahlreich besucht wird. Auch die der Sache noch fernstehenden, hierfür aber Interesse zeigenden Kreise werden zu diesem Fest freundlichst eingeladen.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Se. Majestät der Kaiser haben genehmigt, daß das im Bau befindliche erste preußische Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, welches unweit Wiesbaden im Taunus errichtet wird, den Namen „Kaiser Wilhelm-Heim“ erhält. Dasselbe umfaßt 100 Gästebetten und wird im Frühjahr 1913 dem Betriebe übergeben werden. Wie alle Heime der Gesellschaft soll es für den Kriegsfall als Lazarett dienen. — Der Gesellschaft sind in der letzten Zeit eine Reihe weiterer Stiftungen zugegangen, u. a. von: Kommerzienrat Wilhelm Albrecht, i. Ka. J. Albrecht, Mainz, 5000 M.; Chr. Andree, Mülheim a. Rh., 5000 M.; Buderische Eisenwerke, Weklar, 5000 M.; Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin, 3000 M.; Geh. Kommerzienrat Dr. med. et phil. Dr. ing. Louis Merck, Darmstadt, 3000 M.; Geh. Kommerzienrat Friedr. Schott, Heidelberg, 5000 M.; Geh. Kommerzienrat Wilh. Vogel, Chemnitz, 5000 M.

Schortens, 31. August. Am 25. d. M. machte der hiesige Kriegerverein einen Ausflug zur Wirtschaft Hof von Hannover vor dem Wittmunder Wald; 16 Waagen waren mit Herren und Damen voll besetzt, im ganzen mit ungefähr 150 Personen. Die Fahrt verlief zum Vergnügen aller Teilnehmer.

Küstringen, 1. September. Die Vertretung des Stadtgebiets hat beschlossen, die elektrische Straßenbeleuchtung bis Mariensiel auszudehnen. Zunächst erhält die Chaussee bis zur Neuender Ziegelei elektrische Beleuchtung. — Die 2. Torpedobombenfeier beendigt sich am 22. bis 24. September ihr 25jähriges Bestehen. Aus dieser Veranlassung hat der Marineinspektör Heising von hier den ehrenvollen Auftrag erhalten, ein Festspiel zu dichten.

Barel. Die reichlich fünf Hektar große Abtinsche Besitzung ist von der Stadt für 102 000 M. angekauft worden. Ein Teil des Besitzums wird gegen Grundstücke der Bahn eingetauscht, die mit den Taufschloßen Platz für die Bahnhofsvermehrung gewinnen will.

Barel, 31. Aug. Bei dem gestrigen großen Militärkonzert im Garten des Herrn Heine in Taderberg erzielte sich ein bedauerlicher Unfallsfall. Herr Droqit August Gerdes von hier, der das Feuerwerk abbrannte, wurde beim Abfeuern eines Kanonenschlages so schwer am Bein verletzt, daß er heute morgen in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oldenburg, 1. Sept. Der Großherzog ist gestern im Automobil nach Lembeh gefahren und beabsichtigt dort längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. In der Berliner Parade wird der Großherzog nicht teilnehmen. Am Freitagnachmittag weilte der Landesfürst bei Geh. Defonomierat Runch auf Lon.

Wiefelstede, 1. Sept. Bekanntlich hat Herr Oden einen Geschwindigkeitsmesser für Automobile erfunden. Er hat diesen Apparat in diesen Tagen der Prinzessin Eitel-Friedrich auf Villa Ingalheim sowie dem Bertner Polizeipräsidenten vorgeführt.

Büttingen. Die Schweinepreise sind noch immer hoch, augenblicklich werden 60 bis 62 M für den Zentner Lebendgewicht bezahlt. — Der Hafer steht überall in Hosen, soweit er nicht schon eingefahren ist. Der Ertrag wird allerorts als sehr gut bezeichnet, nur befreit das Einfahren große Schwierigkeiten. Das fast stets feuchte Wetter verhinderte das genügende Durchtrocknen der Garben und kaum dürfte ein Fuder in gewünschter Beschaffenheit eingefahren worden sein. Es würde für den Landwirt eine große Freude bedeuten, wenn sich endlich das so dringende benötigte trockene, sonnige Wetter einstellen würde.

Sozialdemokratie und Kirche.

Von P. Hundertmann.

Nachdruck verboten.

In der sozialdemokratischen Literatur nehmen die Angriffe auf die christliche Kirche einen ungewöhnlich breiten Raum ein. Insbesondere beschäftigt sich die rote Tagespresse unermüdet mit diesem Thema und streut mit beinahe bewundernswürdiger Beharrlichkeit die Saat der Feindschaft gegen die bestehende Kirche in tauende und hundertaufende von Familien.

Die Gedankengänge in den betreffenden Büchern und Zeitungsartikeln sind so ziemlich immer dieselben, was schon dadurch bedingt und erklärt wird, daß die Sozialdemokratie ihren Anhängern wieder und wieder dieselben Gedanken, womöglich mit denselben Worten, aufzuzischen, in die Ohren zu schreien, einzubläuen, zu suggerieren pflegt oder wohl richtiger gesagt; genötigt ist, damit sie in ihnen haften bleiben, in Fleisch und Blut übergehen und sich tieflichlich gar in die ersehnten „Taten“ umsetzen. Greifen wir also irgend einen längeren Artikel aus jener Kampfliteratur heraus, so finden wir in ihm all das Maßvolle zusammen, mit dem die Sozialdemokraten gegen die Kirche zu Felde ziehen. Hier einige Auszüge aus einer „Wochens-Betrachtung“, die das Volksblatt für Halle und den Saalkreis seinen Lesern darbot:

Das Christentum ist in seinem Ursprung eine soziale Religion gewesen. Das heißt, es hatte sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen Erlösung zu bringen vom sozialen Elend, vor allem von der Armut. Den Armen hat Jesus das Evangelium gepredigt, die Reichen hat er verbannt. Mit den Nischenrechten und Tagelöhnern ist er gegangen, den Reichen dagegen hat er ausgerufen (Matth. 19, 24): „Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Himmelreich komme.“ Durch das ganze Neue Testament geht dieser soziale Zug: Reichtum ist Sünde; das Christentum verbietet den Reichtum, weil er die Ursache der Armut ist. Die Armut kann nur beseitigt werden, wenn es keine Reichen mehr gibt. Diese Verdammung des Reichtums, dieser Kampf gegen den Mammon gehört zum innersten Wesen des Christentums, freilich geföhrt dazu nicht minder der Glaube an Gott. Wer eines von beiden aufgibt, ist nicht mehr Christ im wahren Sinne des Wortes.

Nun wohl: die christliche Kirche von heute hat die eine Hälfte des Christentums aufgegeben, und zwar gerade die soziale Hälfte; sie verdammt die Reichen nicht mehr. . . . Kein Wort gegen den Reichtum hört man aus dem Munde der Pfarrer. . . . Weil sie eine Dienerin des Reichtums geworden ist! Sie denkt nicht mehr daran, den Armen Erlösung zu bringen. Im Gegenteil, sie betrachtet als ihre wichtigste Aufgabe das, was sie nennt: „den Frieden unter allen Klassen zu wahren“, und was in Wirklichkeit nichts weiter ist, als die bestehenden Zustände, die Herrschaft des Reichtums, die Herrschaft des Kapitalismus und das Elend der besitzlosen Massen aufrecht zu erhalten. Eine Stütze und ein Schutz der Klassenherrschaft ist die heutige Kirche geworden, und für diese Zwecke benutzt sie die Religion, die an sich wärslich ganz andere Aufgaben hatte.

Diese Ausführungen sind an sich schon für die Kampfesweise der Sozialdemokratie bereichernd. Aus ein paar Wahrheiten, reichlich Schiefheiten und etlichen Unwahrheiten wird das Gemisch gebräut und jenen Volkschichten vorgelegt, die zum größten Teile gar nicht imstande sind, den Wert oder Unwert solcher Auslassungen zu beurteilen, und sie unbedenken und im Vertrauen auf ihre Führer für bare Münze nehmen.

Es macht sich so schön, wenn man sich bei seinen Behauptungen auf eine Bibelstelle stützen kann. Das versteht ihnen Kraft und unwiderlegliche Richtigkeit. Und die eine genügt, sie spricht ja auch vollkommen klar und unzweideutig: Zu dem reichen Jüngling sagt Jesus: „Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen!“ — und hinterher der Hinweis auf das Kamel und das Nadelöhr, — bedarf es da noch weiterer Beweise für die Behauptung, daß Jesus gegen den Reichtum gepredigt habe, und daß „durch das ganze Neue Testament dieser soziale Zug: Reichtum ist Sünde“ gehe? Um andere Bibelstellen braucht man sich da nicht weiter zu bemühen; die Tatsache, daß Jesus nur mit Nischenrechten und Tagelöhnern gegangen ist, ist im übrigen bekannt.

Nun ja, an jener Geschichte vom reichen Jüngling ist nicht zu rüden. Jesus prüft den jungen Mann auf Herz und Nieren, indem er ihm die schärfste Bedingung stellt, die dem an Wohlleben gewöhnten und in die Energielosigkeit verfallenen denn auch zu hart vorkommt: „Gib a l l e s, was du hast, den Armen.“ Aber wie war doch die Geschichte mit Zachäus? Das war ja auch ein reicher Mann, reich geworden sogar auf unehrliche Weise. Als dieser, gerührt durch die Milde des von allem Volke hochgeschätzten Wundermannes gerade bei ihm, dem landkundigen Betrüger, einzutreten und zu übernachten, sagt: „Ich will die Hälfte meines Besitzes den Armen geben, und das, was ich durch Betrug an mich gebracht habe, erstatte ich vierfältig wieder!“ — da hätte Jesus doch antworten müssen: „Mein Lieber, wenn du selig werden willst, mußt du a l l e deine Güter den Armen geben.“ Er aber sprach freundlich: „Seil ist diesem Hause widerfahren!“ denn er war froh, diesen Mann einem ehrliehen Leben zurückgewonnen zu haben.

(Lukas, Kap. 19.) — Und warum hat Jesus nicht gegen den reichsten Mann jener Zeit geistert, gegen den römischen Kaiser, der riesenhafte Einkünfte besaß? „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ sagt er vielmehr (Matth. 22, 21). Wie kann man angesichts dieser Aussprüche behaupten, durch das ganze Neue Testament ginge das „Reichtum ist Sünde“?

„Aber das Wort vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr gehe, als ein Reicher ins Himmelreich.“ ruft der Sozialdemokrat, „um das kommt man nicht herum!“ Ach ja, das Wort! Wenn das Wort nimmt, dann wohl nicht; wenn man aber weiß, daß mit dem Nadelöhr gar nicht das Dehr einer Nähnadel gemeint ist, sondern ein orientalisches Stadttor, das so bezeichnet wurde, dann sieht man den Veraleich mit ganz anderen Augen an.

Nein, Jesus war ein viel zu geistvoller Kopf, als daß er alle Verhältnisse noch derselben Schablone behandelte und einer starren, widernatürlichen Gleichmaderheit das Wort redete. Ein allgemeines Predigen Jesu gegen den Reichtum zu behaupten, erweist sich als eine Verzerrung der Wahrheit, die an Unwahrheit streift.

Und viel besser steht es auch nicht mit der Behauptung, Jesus habe nur mit Nischenrechten und Tagelöhnern verkehrt. Haben die Leser jenes Artikels, die das als Tatsache hinnehmen, die biblischen Geschichten, die sie in ihrer Schulzeit lernten, völlig vergessen? Die Hochzeit zu Kana, zu der Jesus geladen war, dürfte keine Tagelöhnerhochzeit gewesen sein; die Obersten der Pharisäer, die ihn zu sich ins Haus und zu Tisch baten (Lukas 7, 36 und 14, 1), waren ganz gewiß keine Proletarier. Mit einem ruppigen, „verelendeten“ Plebejer würden sie sich nicht abgeben haben. Zu einem solchen wären auch römische Offiziere nicht mit flehenden Bitten und zufällig gekommen (Matth. 8, 5—9 und 9, 18). Jesus war eben kein Plebejer, kein Proletarier, weder der Gesinnung noch dem Äußeren nach. Er war nicht der wärschte Sozialdemokrat, zu dem ihn die „Genossen“ unserer Tage gar zu gern herauspoken; im Gegenteil, er war durch und durch vornehm, ein Sozial-Aristokrat, wie er edler und vollendeter nicht gedacht werden kann.

Wohl war er arm. Aber was bedeutete arm in jenen Tagen und in jenem Lande, „wo Milch und Honig floß“? Palästina war zu Jesu Zeiten ein so gesaunetes Land, daß die Bevölkerung ohne große Mühe und ohne harte Arbeit auskommen konnte. Selbst in wüsten Gegenden war es den die Einsamkeit Suchenden möglich, wochenlang (40 Tage!) von Heuschrecken, Kräutern und widem Honig zu leben, — doch gewiß ein Zeichen, daß Besitzlosigkeit, Armut dort gar nicht so drückend empfunden wurde und für den Einzelnen so nachteilig war, wie heutzutage. Sich an das Wort „arm“ zu halten und mit ihm Ärger zu machen, ist deshalb dumm und plump. Soldat armutmalenden Stimmungsmache kann nicht einbringlich genug gegenübergehalten werden, daß Jesus ganz und garnicht in Hunger und Erbärmlichkeit lebte, daß sein Leben vielmehr bei all seiner freiwilligen Besitzlosigkeit niemals der edlen und würdigen Haltung entbehrte.

Es braucht hiernach nicht weiter ausgeführt zu werden, daß alle aus jener angeblichen Feindschaft des Christentums gegen den Reichtum gezogenen Schlüsse und gefolgerten Verallgemeinerungen hinfällig sind. Aber das ist leider die Art der sozialdemokratischen Beweisführung: auf anderthalb Wahrheiten wird mit Hilfe unvereinerter Verdrehungsstunt ein Turm von Scheinwahrheiten (— man beachte nur die famoie Behauptung: der Reichtum ist die Ursache der Armut!) und plumpen Lügen aufgebaut, dessen Spitze natürlich wie immer in den berühmten „Kampf gegen den Kapitalismus“ hineinragt. Aber diese Methode können die führenden „Genossen“ leider ungeschindert anwenden, denn die weitaus größte Zahl der sozialdemokratischen Leser ist nicht imstande, unbefangenen zu denken, und auch zu denkräge, um sich über das, was ihnen vorgelegt wird, ein richtiges Urteil zu bilden. Dazu kommt noch der blinde Autoritätsglaube, mit dem die Sozialdemokraten die Behauptungen ihrer Zeitungschreiber hinnehmen, und der Umstand, daß etwaige Gegenchriften aus dem bürgerlichen Lager ihnen überhaupt nicht zu Gesicht kommen, da ihre ganze Lektüre auf ihre eigene Literatur beschränkt ist.

Warum die Sozialdemokratie aber überhaupt gegen die Kirche kämpft, das spricht der oben wiedergegebene Artikel unverhohlen und offen aus: weil die Kirche besteht ist, den Frieden unter den Klassen zu bewahren. Wohlweislich wird immer betont, daß man nicht die Religion meine, — die sei Privatangelegenheit, — sondern nur die Kirche, die „Dienerin des Reichtums“. Allein die Art des Kampfes gemahnt doch stark an die Redensart: „Den Saß schlägt man, und den Esel meint man.“ Im Grunde ist es nämlich das Christentum selbst, das den Frieden verlangt, — und Frieden ist der Tod der Sozialdemokratie. Ihr Leben ist Unfrieden, Kampf. Sie muß Unfrieden säen, um ihrer Selbsterhaltung willen. Und darum: Kampf allem, was Zufriedenheit erstrebt, was Frieden auf Erden will! Auch wenn nicht das Christentum, sondern irgend eine andere Form der Religion unter uns verbreitet wäre, die Kirche, die Hüterin und Verbreiterin ihrer den Frieden fördernden Gedanken und Gesinnungen, müßte die Angriffe der Sozialdemokratie leiden, die die Feindin des Friedens ist.

Vermischtes.

* Mainz, 31. August. Heute begina die Fahrrad- und Motorwagenfabrik Adam Opel in Küsselsheim das Jubelfest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Der offizielle Festakt, der in einer mächtigen Halle über 4000 Arbeiter und Beamte der Fabrik vereinte, gestaltete sich zu einer würdigen Feier und glänzenden Kundgebung zur Ehrung der Firma und des Hauses Opel. Seine königliche Hoheit der Großherzog Ernst Ludwig war persönlich erschienen, außer ihm Vertreter der heilichen Regierung und der Wissenschaft sowie zahlreiche Angehörige der deutschen Motorenindustrie. Geheimer Baurat Berndt gab ein Bild der schnellen Entwicklung der unter der Leitung der fünf Gebrüder Opel stehenden Firma. Die Glückwünsche der heilichen Landesregierung überbrachte Kreisrat Wallau, der eine Reihe Ordensauszeichnungen an Beamte und Arbeiter mitteilte. Von den Inhabern der Firma erhielten die Brüder Heinrich und Erik Opel das Ritterkreuz 1. Klasse. Dem Mitinhaber der Firma Herrn Wilhelm Opel überreichte der Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt Geheimer Baurat Didot das ihm von der Hochschule verliehene Diplom als Dr. ing. honoris causa. Namens der Industrie überbrachte Kommerzienrat Sachs-Schneinfort und Dr. Sterning von der Vereinigung deutscher Motorfahrzeugindustrieeller in Berlin Glückwünsche. Die Jubelfirma überdies als soziale Stiftung der Arbeiterpensionskasse 150 000 M. und der Beamtenpensionskasse 100 000 M. Die Seniorin des Hauses, Frau Sophie Opel, stiftete außerdem der Gemeinde Küsselsheim für gemeinnützige Zwecke 100 000 Mark. Die Beamten der Firma schenkten ein Denmal des Begründers der Firma, des Herrn Adam Opel.

* Köln, 31. Aug. Die Kriminalpolizei verhaftete den schon lange gesuchten früheren Führer des 8. Feldartillerie-Regiments Eich aus Berlin und seinen Begleiter. Beide gaben sich als Dragoneroffiziere aus und wohnten in einem erstklassigen Hotel. Sie hatten sich ein Auto und perliche Teppiche im Werte von 4000 M. erschwindelt und standen im Beariffe, die Flucht über die Grenze anzutreten. Der zweite Verhaftete nennt sich Rosenfeld und gibt an, aus Paris zu sein. Sedenfalls hat man es mit einem Schwindlerpaar zu tun, das von vertriebenen Städten, so von Frankfurt a. M. aus, itredlich verfolgt wird.

* Romanshorn, 31. Aug. Der geistesgestörte Soldat Hermann Schwarz, der aus seiner Wohnung aus Ballanten schoß und dann flüchtete, ist von der Polizei übermächtig worden, nachdem er noch einen Verfolger erschossen hatte. Schwarz, der selbst durch Schüsse schwer verletzt ist, hat insgesamt sieben Personen getötet und mehrere schwer verwundet.

* Kopenhagen, 31. Aug. Der dänische Dampfer Kurs, auf der Reise von Antwerpen nach Petersburg begriffen, ist an der holländischen Küste untergegangen. Die aus zwanzig Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

* Die sprechende Uhr. Unter diesem Namen ist in Berlin jetzt eine Aktiengesellschaft ins Leben getreten, welche eine neue Tischuhr auf den Markt bringt. Diese Uhr schlägt die Stunde nicht mehr, sondern sie ruft sie angeblich klar und deutlich „mit menschlicher Stimme“ aus. Um 7 Uhr sagt sie z. B.: „Sieben Uhr“, um 7 1/2 Uhr: „Sieben Uhr 15“, um 7 3/4 Uhr: „Sieben Uhr 30“ und so fort alle Viertelstunden. Man kann sie so einstellen, daß sie die Stunde nur bis zu einer gewissen Zeit ausruft (beispielsweise bis 10 Uhr nachts) und dann automatisch abstellt, um morgens bei einer gewissen Stunde wieder mit dem Ausrufen der Zeit zu beginnen. Bei den seitherigen Schläuhren kennt man eine solche Abstellung bekanntlich nicht. Auch ist diese sprechende Uhr mit einer Weckvorrichtung versehen, wodurch sie zu der gewünschten Stunde die Zeit so laut ausruft, bis man sie abstellt.

Handelsteil.

Berlin, 31. August. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kgr. fest Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	211,75	211,50	211,25
	Oktober	211,50	211,50	211,25
	Dezember	210,75	211,25	211,25
Roggen	September	171,50	171,50	171,00
	Oktober	172,00	172,00	172,25
	Dezember	172,00	172,25	172,25
Safer	September	175,00	174,75	174,50
	Dezember	174,50	174,50	174,50
Mais	September	146,50	—	146,50
	Dezember	146,50	—	146,50
Rübsal	Oktober	67,30	—	67,20
	Dezember	67,80	—	67,80

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

- 5. September: Kühl, windig, bewölkt, Regenfälle.
- 6. September: Wenig verändert, Regenschauer, windig.
- 7. September: Bewölkt, bedeckt, kühl, lebhafter Wind.

Antliche Anzeigen.

Das unter dem 2. April d. J. erlassene Verbot des Handels mit Wiederkäse wird bis zum 1. Oktober d. J. verlängert. Uebertretungen des Verbots werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist, gemäß § 148 Ziffer 7 a der Gewerbeordnung bestraft.

Oldenburg, 28. August 1912.
Ministerium des Innern.
In Vertretung:
Ruhstrat.

Ant Jever.

Jever, 25. August 1912.
Zur Erhebung von Einkommen- und Vermögenssteuer, Sporteln, Holzkaufgeldern, Deich- und Sielumlagen, Renteigebühren usw. sind bei der Amtsstelle Jever am Schlosserplatz folgende Tage bestimmt:

- für Jever und Wangeroog am 9. und 10. Sept. d. J.,
- für Sande und Fedderwarden am 11. Sept. d. J.,
- für Hohenkirchen am 12. Sept. d. J.,
- für Lettens, Widdoge, Wiesels am 13. Sept. d. J.,
- für Minseln, Warden, Oldorf, Waddewarden am 18. September d. J.,
- für St. Jooft, Wüppels, Patens, Westrum am 19. Sept. d. J.,
- für Schortens am 20. und 25. Sept. d. J.,
- für Sandel, Cleverns und Accum am 26. Sept. d. J.,
- für Sillenstede, Sengwarden am 27. Sept. d. J.

Die Zinsen usw. für die Staatliche Kreditanstalt in Oldenburg werden am 30. Sept., 2., 3. und 4. Oktober d. J. erhoben. An diesen Tagen werden andere Zahlungen nicht angenommen.

Die Hebungen beginnen um 8 Uhr morgens und endigen gegen 1 Uhr mittags.
Am 9. und 10. Oktober finden überhaupt keine Hebungen statt.

Bei Postsendungen ist das Bestellgeld beizufügen und die oben angegebene Nr. des Hebungsregisters anzugeben.

Außer durch Barzahlung kann die Zahlung bis weiter gesehen:

1. durch Checks unter Vorbehalt des Eingangs; eine Verpflichtung zur rechtzeitigen Vorlegung wird jedoch nicht übernommen;
2. durch Ueberweisung auf das Reichsbankgirokonto der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihrer Filialen in Barel, Wilhelmshaven, Brake, Wechta oder Cloppenburg, sowie durch sonstige Einzahlung bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen, insbesondere auch — Miteinzahlung der Gebühren — auf deren Postkassenkonten. In diesen Fällen ist der Landesbank oder der betreffenden Filiale mitzuteilen, für welche Amtsstufe die Einzahlung erfolgt; ferner ist der Amtsstufe schriftlich die geschehene Einzahlung anzuzeigen, und zwar unter Angabe des auf der Rechnung befindlichen Kassenzweckens oder unter sonstiger genauer Bezeichnung der Schuld.
Droft.

Schulsache.

An der Schule zu Hohenkirchen ist die Stelle einer Handarbeitslehrerin neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 120 Mark jährlich. Bewerberinnen müssen sich verpflichten, einen Ausbilderkursus, der etwa 3 Wochen dauert, durchzumachen. — Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen. Schulvorstand, C. Popken.

Landeswarfen, 1. Sept. 1912.

Vermischte Anzeigen.

Im Auftrage habe ich ein an der Radialstraße bei Rüstfisch gelegenes, erst vor einigen Jahren neu erbautes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus mit großem Stall

und ca. 1800 Qm. Haus-, Hof- und Gartengründen zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Der Stall bietet Raum für 10 Kühe.
Ein beim Hause belegener Hamm Weideland kann mit in Pacht übertragen werden.
Die Bestimmung wird namentlich einem Milchhändler oder Gemüsehändler zum Ankauf empfohlen werden können.
Rüstfingen, 1911 August 26.
G. Gerdes, aml. Auktionator.

Schreibersort (Gemeinde Bad. demarden). Landwirt Fritz Griepentferl läßt

Montag d. 23. Sept. d. J. nachm. 2 Uhr beg.

in und bei seiner Behausung daselbst seinen gesamten gut gehähten

Rindviehbestand,

40 Haupt, als: 11 hochtragd. und zeitmilche Kühe, 7 hochtr. und zeitmilche 2 1/2-jähr. Rinder, 10 1 1/2-jährige Kuh-Kinder, 12 1/2-jährige Bull- und Kuhfäher,
öffentlich meistbietend auf ökonomische Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Das fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuche eingetragene Vieh ist von guter Beschaffenheit, namentlich hat das Jungvieh größtenteils hervorragende Abstammung.
Bis zum 10. November d. J. kann das Vieh unentgeltlich weiden.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Eine kl. Familie sucht eine fräunliche bessere Wohnung mit Balkon oder etwas Garten. Offerten unter B an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Erben der Witwe des Landwirts Johann Niets in Ufel beabsichtigen ihre daselbst unmittelbar an der Landstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen geräumigen Hause mit Scheune und einem 2 1/2 Ar großen Obst- und Gemüsegarten, zum sofortigen Antritt im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Die Bestimmung ist einem Privatmann oder Handelsmann sehr zu empfehlen.
Termin

Donnerstag den 5. September cr. nachm. 4 Uhr

in der Heeren'schen Gastwirtschaft in Ufel.
Wittmund, 28. August 1912.

Fr. Eggers, königlicher Auktionator.

Zuchtbulen.

Offerten bis 6. September erbeten an G. Namten, Rüstfingen, Fortifikationsstraße 12.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wesentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's fombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Orig. Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25) u. Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Pulvermaderel, Station Hohenkirchen. Landwirt Carl Hinrichs läßt

Dienstag d. 24. Sept. d. J. nachm. 2 Uhr beg.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

6 Pferde:

1 9jähr. schwarze Stute vom Baron, bel. v. Edmund, eingetr. im Oldenb. Stutbuch, 1 5jähr. braune Stute, belegt vom Ganges, 1 Entersfüllen vom Ehrenreich, 3 Saug-Gengfüllen vom Edmund resp. Silbert;

35 Haupt bestes Rindvieh:

16 tragende Kühe und dreijährige Rinder, fast ausschl. im Mai belegt von dem Br.-Stier Sachs, 4 2jährige gültige Rinder, 15 beste Kuh- und Bullfäher, abstammend vom Schend; 4 hochtragende Saunen, 15 bis 20 alsdann 5 Wochen alte Ferkel, 50 Kühner, 25 indische Laufenten, 12 Gänse, 1 Kühnerhaus.

Auf die gute Beschaffenheit des fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuch eingetragenen Rindviehbestandes wird aufmerkksam gemacht und bemerkt, daß die Tiere bis zum 10. November d. J. unentgeltlich weiden können.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Verkaufe 5 Wochen alte Ferkel. Anzeig. Joh. F. Hellmerichs.

Winterfütterung!

Nehme ja. 50 Stück Vieh auf Fütterung. Gute Verpflegung zugesichert.

Jan Peters. Dielenshof, Post Marienhe. Telephon Nr. 10.

Genshamm (Butjadingen). Für mein Rechnungssteller- und Auktionsgeschäft, verbunden mit Postagentur, Gemeinde- und Schulrechnungsführung sowie Spar- und Darlehnskasse, suche ich auf sofort (einkl. Othern) einen zweiten

Lehrling

mit durchaus guter Schulbildung. S. Süfede.

Gesucht auf sofort ein Knecht oder Tagelöhner. Schaar. S. Andreae.

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, Palmona sei ein Erbsatz für billige Butter! Vergleichen Sie Palmona (Pflanzenbutter-Margarine) mit feinsten Süßrahmbutter; Sie werden keinen Unterschied finden!

Der Agent Karl Schwitters hier hat mich beauftragt, sein an der Siebenteufelstraße hier belegenes Wohnhaus mit Warfplatz zum Antritt auf 1. Mai 1913 zu verkaufen eventuell zu vermieten. Das Gebäude befindet sich im besten baulichen Zustande. Der Kaufpreis ist niedrig gestellt.

Kauf- bezw. Pachtlichhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Jever. Ant. H. A. Meyer.

Ein direkt an der Chauffee belegenes

Landgut

mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und nur alten Weiden zur Größe von ca. 35 Motten habe ich zum Antritt auf 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

1500 gute Dachziegel zu verkaufen. Moorwarfen. Geinr. Eilers.

Ihre Viehbestände lassen durch mich öffentlich meistbietend versteigern:

Herr Landwirt Fr. Griepentferl zu Schreibersort Montag den 23. September 1912;

Herr Landwirt Carl Hinrichs zu Pulvermaderel Dienstag den 24. September 1912;

Herr Landwirt Lydmer Janßen zu Landeswarfen Dienstag den 8. Oktober 1912.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Ich habe im Auftrage

10- bis 20000 Mark auf gute Landhypothek zu belegen.

Jever, 1912 August 23.
Erich Albers, Rezipitor.

Kaufe

stets zu höchsten Tagespreisen Roggen, Weizen, Hafer.

Ed. ab Station. Brotfabrik W. Semming, Abt. Getreide, Rüstfingen. Fernruf 145.

Haus oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Off. mit Größe und Preis an die Exp. d. Bl. erb. unter Nr. 121

Suche auf sofort oder später Wohnung mit fester Arbeit oder ohne Arbeit. Heien, wohnh. bei Freimuth, Desterdeich, Post Lettens (Jeverland).

Zu Mai ein Haus oder größ. Wohnung in oder bei Jever zu mieten gesucht. Offerten unter Wohnung an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Mai 1913 in Jever ein kleines Haus oder Unterwohnung mit 1 Stall und Garten für kleine Familie zu pachten oder kaufen gesucht. Off. u. H. H. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. November ein junges Mädchen für untern kl. landwirtschaftlichen Betrieb gegen Gehalt und bei Familienanschluß. B. Cornelsen, Rüstfingen II, Gölterstr. 108.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober eine erfahrene

Köchin,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Carl Wätjen. Bremen, Delbrückstr. 3.

Ämtliche Anzeigen.

Ober-Postdirektion.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordseeinseln Borkum, Juist, Nordberney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 1. Septbr. bis 15. Septbr. wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 3 bis 4 Stunden: am 4. u. 11. Sept. 2,15 n.

2. Von Emden nach Borkum durch Dampfschiff in etwa 2 bis 2 1/2 Stunden: täglich um 7,00 v. und 9,20 v., B. 3,40 n. u. 5,20 n.

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

- 1. Septbr. 1,10 n.,
- 2. " 1,10 n.,
- 3. " 3,45 n.,
- 4. " 4,30 n.,
- 5. " 4,30 n.,
- 6. " 6,00 n.,
- 7. " 6,00 n.,
- 8. " 8,30 v., 7,00 n.
- 9. " 9,00 v., 7,00 n.
- 10. " 10,00 v.,
- 11. " 10,50 v.,
- 12. " 10,50 v.,
- 13. " 12,50 n.,
- 14. " 1,10 n.,
- 15. " 1,10 n.

III. Nach Nordberney.

Von Norddeich nach Nordberney durch Dampfschiff in etwa 1/2 Stunde täglich um 6,55 v., 9,15 v., 10,10 v., B. 11,00 v., 1,00 n., 3,35 n., 4,20 n., 6,10 n., 7,50 n.

Die mit *) bezeichneten Fahrten werden postfrei nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersiel durch Privat-Personenfuhrwerk und Fährschiff in etwa drei Stunden:

- Abfahrt des Fährschiffs:
- 1. Septbr. 2,15 n.
 - 2. " 2,45 n.
 - 3. " 3,15 n.
 - 4. " 4,00 n.
 - 5. " 4,45 n.
 - 6. " 6,15 n.
 - 7. " 7,00 n.
 - 8. " 8,15 v.
 - 9. " 9,30 v.
 - 10. " 10,45 v.
 - 11. " 11,30 v.
 - 12. " 12,15 v.
 - 13. " 1,00 n.
 - 14. " 1,45 n.
 - 15. " 2,15 n.

V. Nach Langeoog.

Von Gens (Ostfriesland) Whf. nach Langeoog über Benjesfel durch die Kleinbahn Gens-Benjesfel und durch Dampfschiff in etwa 1 1/2 Stunden.

- Abfahrt des Dampfers:
- 1. Septbr. 2,00 n.
 - 2. " 2,00 n.
 - 3. " 3,15 n.
 - 4. " 3,20 n.
 - 5. " 4,30 n.
 - 6. " 5,00 n.
 - 7. " 7,15 n.
 - 8. " 7,15 n.
 - 9. " 9,45 v.
 - 10. " 10,00 v.
 - 11. " 10,30 v.
 - 12. " 12,15 n.
 - 13. " 12,15 n.
 - 14. " 12,00 n.
 - 15. " 2,00 n.

VI. Nach Spiekeroog.

Von Gens (Ostfriesland) Whf. nach Spiekeroog über Neuharlingersiel durch Privatpersonensfuhrwerk und Dampfschiff in etwa 2 1/2 Stunden und von Carolinenfiel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingersiel durch Dampfer in etwa 2 1/2 Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuharlingersiel:

- 1. Septbr. 4,10 n.
- 2. " 4,10 n.
- 3. " 5,00 n.
- 4. " 5,10 n.
- 5. " 6,40 n.
- 6. " 7,40 n.
- 7. " 7,40 n.
- 8. " 10,05 v.
- 9. " 12,00 n.
- 10. " 12,40 n.
- 11. " 12,50 n.
- 12. " 3,00 n.
- 13. " 3,40 n.
- 14. " 3,40 n.
- 15. " 4,10 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinenfiel (Harle) 1 1/2 Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.

1. Von Carolinenfiel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

- 1. Septbr. 2,40 n.
- 2. " 2,40 n.
- 3. " 3,30 n.
- 4. " 3,40 n.
- 5. " 5,10 n.
- 6. " 6,10 n.
- 7. " 6,10 n.
- 8. " 9,20 v.
- 9. " 10,30 v.
- 10. " 11,10 v.
- 11. " 11,20 v.
- 12. " 1,30 v.
- 13. " 2,10 n.
- 14. " 2,10 n.
- 15. " 2,40 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 2 1/2 Stunden bis 14. Septbr. täglich um 8,20 v.

Wegen der Verbindungen vom 16. Septbr. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten. Oldenburg, 17. Aug. 1912. Treutler.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 2. Sept. 1912.

Bekanntmachung erfolgt nur einmal!

Am 5. und 6. Septbr. 1912 hält die II. Matrosen-Artillerie-Abteilung auf der Jade Übungen ab.

Auf die öffentlichen Anschläge wird hingewiesen. Droft.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 4. Sept. d. J. nachm. 2 Uhr

soll in der Wohnung des Schlossers G. Kaluschke in Sande 1 Aquarium mit Goldfischen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 4. Sept. d. J. nachm. 5 Uhr

sollen in der Wohnung des Albert Svensson in Sande öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Waschtischkommode mit Warmplatte u. Spiegel, 1 Nachschrank mit Warmplatte, 1 Paneelborte mit Klappstühlen. Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen einjähr. deutsch. kurzhaar. Jagdhund, roh, vorzüglicher Abstammung. Näh. in der Exped. d. Bl. u. Nr. 85.

Gesucht zum 1. Okt. ein nettes, rd. j. Mädchen für kl. bürgerliches kinderloses Haushalt. Selbstgeschriebene Offerte erwünscht. Frau Högemann, Nürtingen I, Börsenstr. 46.

Desinfektionsapparat erbitte zurück. Dr. Peters.

Höchstwichtige Mitteilung.

Welt und Wissen

Durch unsere Buchhandlung ist eine reich illustrierte Wochenschrift unter dem Titel **Welt und Wissen** zu beziehen, die sowohl den ernstesten Gelehrten wie auch den Mann aus dem Volke voll befriedigend wird. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Zahlreiche gewählte Abbildungen werden das geschriebene Wort ergänzen. Die Namen der Mitarbeiter — nur allererste Fachleute — sind jedem gebildeten Deutschen bekannt.

Der Preis ist äußerst niedrig, denn die Ausgabe ist nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft.

Sand- und Hausbibliothek vollständig gratis

geliefert, und zwar sind folgende Werke in Aussicht genommen, von denen zu jedem Jahrgang bezw. 52 Heftlieferungen 3 kompl. Werke geliefert werden:

- Illustrierte Geschichte des Deutschen Volkes.
- Illustrierte Weltgeschichte.
- Die Entstehung der Erde.
- Illustrierte Himmelkunde.
- Illustrierte Kulturgeschichte des Deutschen Volkes.
- Denkwürdige Entdeckungsreisen.
- Denkwürdige Erfindungen.
- Illustrierte Tierkunde.
- Illustrierte Pflanzenkunde.
- Illustriertes Buch der Technik.
- Entdeckungsreisen nach dem Nord- und Südpol.

- Entdeckungsreisen im schwarzen Erdteil
- Illustriertes Buch der Chemie.
- Der Vulkanismus.
- Die Luftschiffahrt und der Aeroplan.
- Der Bau des menschlichen Körpers.
- Die Völker Asiens.
- Die Völker Afrikas.
- Die Völker Amerikas.
- Illustrierte Geschichte des Altertums.

Jedes Heft, das wöchentlich erscheint, enthält 10 bis 20 Artikel, von denen wir als Beispieltitel einige anführen:

Der Mensch in der Pfahlbauzeit. — Wenn die Erde erittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Gymnastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Der Mensch und die Geisterwelt. — Flüssige Luft. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschundene Städte in der Sahara. — Die Zukunft der Elektrizität im Haushalt. — Mein Aquarium. — Unser Sonnensystem. — Das heutige Erbrecht usw. usw.

Un Abonnenten von **Welt und Wissen** wird eine große illustrierte

Bestellschein für die Buchhdl. C. L. Mettcker & Söhne, Jever.

Unterzeichneter abonniert hierdurch auf **Welt und Wissen**. Wöchentlich 1 Heft à 15 Pfg.

Name:

Ort:

Straße:

Diesen Bestellschein bitten wir ausgefüllt an unsere Buchhandl. einzusenden.

Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.

Gesucht auf sofort für dauernde Beschäftigung ein

Malergehilfe. Cleverns. D. Henken.

60 Mark Wochenlohn

oder 50—60% Provision erhält Jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Branchenkenntnis nicht erforderlich; Ausweispapiere etc. werden beschafft. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Mk. und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft und Muster gratis. **Louis Klöckner, Erbach i. Westerwald.**

Glaubersalz 1 Pfd. 12 Pfg. J. S. Cassens.

Geräucherten Sped.

fett und gestreift, eigene Winterschlachtung empf. S. Bulling, J. S. Oberkrohn Nachflg.

Jede Maschine 3 Tage.

Preise der

- Reform-Kornweber:**
- Nr. 8 M. 44.— Nr. 3a M. 79.—
 - Nr. 6 M. 54.— Nr. 3 M. 84.—
 - Nr. 5 M. 62.— Nr. 2 M. 95.—
 - Nr. 4 M. 69.— Nr. 1 M. 117.—

Nr. K 1, mit außerordentlich großer Leistung, M. 155.—
 Windsege Nr. 1 65 Mk.,
 " Nr. 2 72 "
 " Nr. 3 85 "

Röbenische Beher halten ebenfalls auf Lager und geben auf Wunsch zur Probe.

Wilken & Berger, Wittmund.

Hauptvertretung u. Lager: **Ed. Cuden, Jever.** Fernspr. 394.

Erhalte dieser Tage eine Sendung **Zwetschen.**

Nehme Bestellungen entgegen. B. Egidius.

Einem geehrten Publikum von Gooßfel und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das bislang von Herrn Malermeister Joh. Hellwig geführte

Maler- u. Glasergeschäft

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, stets saubere und gute Arbeiten zu liefern, und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtung **Emil Fuß, Malermeister.**

Gooßfel, den 1. September 1912.

Heute Dienstag hochfeine lebendfrische Nordseefische u. Rotzungen.

B. Koeniger.
 Süße rhein. Zwetschen Pfd. 20 Pfg., bei Wannen 15 Pfg., Zwetschenmus Pfd. 40 Pfg. B. Koeniger.

Feinste Tafelbirnen

5 Liter 60 Pfg. empf. Kostverloren. Anton Janßen.

Achtung! elegante Wagen

Habe noch mehrere neue sowie drei gebrauchte, noch sehr gute dito, ferner 1 Dogart, 1 Sulky der vorgerückten Jahreszeit wegen sehr preisw. zu verk. Jever. C. Treufe.

Erdbeerpflanzen,

Deutsch-Evern, Laxtons Noble, Kaisers Semling, Sieger, Königin Luise, Laxtons Competicor, Louis Gautier empfiehlt

Aug. Windels.

Dienstagabend hochf. Schellfische, Schollen und Heringe. Billigste Preise. Mönchswarf M. Thaden.

Möbel! Klaviere!

werden wie neu mit Dr. Möbel- resp. Klavierpolitur. à 50 Pfg. Bei Fr. Busch, Gosapothek.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle Donnerstag und Freitag fettes Kalbfleisch. Nächste Woche nur Mittwoch den 11. d. M. unserer Festtage wegen. Bitte um zeitige Bestellung.

Josephs senior.

Empfehle zum Dienstagmorgen prima fettes

Lammfleisch

pro Pfund 75 Pfg. Blumenstr. Springner.

Dienstagnachmittag ff. Schellfische und Schollen billigst.

Frau J. Ahlers. Bahnhofstraße.

Gründlichen Unterricht im Klavier- u. Geigenspiel erteilt

H. Kneehaus, Lehrer in Cleverns.

Verlobungsanzeige

Statt besonderer Kartenanzeige. Verlobte:

Die Verlobung unserer Tochter **Lilly** mit Herrn **Fritz Runge** in Hannover zeigen ergebenst an.

Jacobus Müller und Frau geb. Eden.

Enno-Ludwigs-Groden, 31. August 1912.

Lilly Müller Fritz Runge.

Enno-Ludwigs-Groden, Hannover.